

28.4.2018

Ihre Antwort vom 24.4.2018 auf mein Schreiben vom 23.4.2018 an den Kirchenpräsidenten

Sehr geehrter Herr Pfarrer Koch,

vielen Dank für Ihre schnelle Antwort mit den diversen Literaturhinweisen, die ich bisher nicht gekannt habe. Aus Ihrer Antwort und der angegebenen Literatur kann ich aber ableiten, warum der Austausch zwischen den Geisteswissenschaften und der Naturwissenschaft so schwierig ist.

Nehmen wir als Beispiel die These Einsteins, dass eine Masse den umgebenden Raum krümmt. Die meisten der Zeitgenossen Einsteins hielten das für eine phantastische Hypothese. Erst durch die Beobachtung (Erfahrung), dass das Licht eines Sterns, der nach den üblichen Berechnungen bei einer Sonnenfinsternis von der Sonne verdeckt sein müsste, tatsächlich nach Einstein neben der durch den Mond verdeckten Sonnenscheibe sichtbar sein müsste, wurden die Skeptiker überzeugt, dass Einsteins Voraussage einen wahren Kern hatte, den man nicht mehr wegdiskutieren konnte. Die Annahme, dass der physikalische Raum eine rein geometrisch definierte Größe sei, wurde durch Beobachtung also widerlegt. Inzwischen sind Einsteins Theorien durch unzählige Präzisionsmessungen als absolut korrekt nachgewiesen.

Übertragen auf das Thema der Reinkarnation bedeutet das Folgendes: Wenn ich glaube, der Mensch sei letztendlich vollständig durch seine Leiblichkeit definiert, dann würde diese Person mit ihrem leiblichen Tod aufhören zu existieren und andere Menschen, die nach ihm geboren würden, könnten keinesfalls Erfahrungen dieser verstorbenen Person als Erinnerung erleben. Das würde den weitergehenden Glauben nicht ausschließen, ein allmächtiger, gütiger Gott könnte diese verstorbene Person in seiner Transzendenz wieder zu Leben erwecken, was wohl die Position der Kirche ist.

Jetzt gibt es aber Forscher, die den Berichten auf den Grund gehen wollen, dass Kinder sich an eine frühere Existenz erinnern können. Diese Forscher besuchen also Familien, wo solche Erinnerungen von Kindern auftauchen. Da die Phantasie von Kindern sehr rege ist, wären solche Erinnerungen noch kein unzweifelhafter Beweis, dass es sich tatsächlich um Erinnerungen des Kindes an eine frühere Existenz handelte. Erst wenn das Kind Details zu Namen, Orten, Ereignissen, etc. aus der Vergangenheit angibt, die es nachweislich nicht im aktuellen Leben erfahren haben kann und die der Forscher als wahr verifizieren kann, erst dann kann man vom Beweis echter Erinnerungen an ein früheres Leben sprechen.

In Ihren Literaturhinweisen habe ich nirgends Verweise auf solche Forschungen und Beweise gefunden, obwohl es diese gibt. Anscheinend will man diesem Thema nicht zu nahe kommen und vermeidet es zur Kenntnis zu nehmen, was wissenschaftliche Forschung und Recherche an Beweisen schon zu Tage gefördert hat.

Ich kann hier nur auf die Jahrzehnte langen Forschungen von Ian Stevenson von der Universität in Virginia hinweisen, von dem es auch ein deutschsprachiges Buch zu Reinkarnation in Europa gibt. In dem Übersichtsvortrag von Bruce Greyson, dem Nachfolger von Ian Stevenson an der „Division of Perceptual Studies (DOPS)“ an der Universität von Virginia / USA, wird der Stand der Forschung nicht nur zu dem Thema Reinkarnation, sondern auch zum Verhältnis von Bewusstsein und Gehirn, das ja eng mit den Nahtoderfahrungen verknüpft ist, dargestellt (siehe bitte die Quellenangaben in meinem Brief vom 23.4.2018).

In den EZW-Texten begegne ich typischerweise bei den hier angesprochenen Themen folgendem Gedankenmuster: Es wird nicht bestritten, dass es Berichte von Nahtoderfahrungen und Erinnerungen an frühere Leben gibt, aber dann zitiert man die verschiedensten Erklärungsversuche von Leuten, die durch

weltanschauliche Vorurteile bestimmt sind, und kommt zum Schluss, man könne es nicht erklären und damit glaubt man, das Thema sei erschöpfend behandelt, es bleibt dann im weltanschaulichen Diskurs verortet. Dabei kommt es gar nicht darauf an, die Thematik zu erklären, sondern es geht zunächst nur darum, ob es Beweise für frühere Existenzen einer Person gibt und ob es Beweise gibt, dass Bewusstsein nicht streng kausal vom Gehirn abhängt. Ob eine Vermutung/These zutrifft oder nicht, ist mit den Methoden der Naturwissenschaft in dieser Grenzregion von Geist und Materie natürlich nicht zu erklären, wohl aber zu beweisen!

Selbst hundert Jahre nach der Begründung der Quantenphysik versuchen sich immer noch zahllose Physiker und Philosophen, die merkwürdigen Phänomene der Quantenphysik zu verstehen/ zu erklären/ zu deuten. Inzwischen durchdringen diese rätselhafte Quantenphysik und auch die Einsteinschen abstrakten Formeln, unser ganzes, tägliches Leben mit Computern, Leuchtdioden, Photovoltaik, Smartphones und GPS-Ortungssystemen, etc....

Die Wissenschaft als Methode, nämlich Erfahrungen (bei der Naturwissenschaft Messungen) mit den Gesetzen der Logik zu bewerten, wird sich Bahn brechen. Sie kann bekämpft und geleugnet werden, doch 7 Milliarden Menschen können auf Dauer nicht von der Leugnung ihrer eigenen Erfahrungen überzeugt werden, die Evidenz der millionenfach gemachten und kritisch geprüften Erfahrungen wird sich durchsetzen.

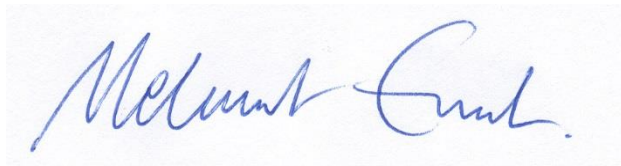
Mir ist bewusst, dass die Beweise von Erinnerungen an frühere Leben und die Beweise der grundsätzlichen Unabhängigkeit unseres Bewusstseins vom materiellen Gehirn unter extremen Bedingungen - trotz einer unstrittig engen Korrelation im normalen Leben - einen Paradigmenwechsel der heutigen Naturwissenschaft bedeuten würde. Gerade die Kirchen sollten doch ein vitales Interesse an einem solchem Paradigmenwechsel haben. Er würde aus Sicht der Wissenschaft doch nur implizieren, dass der Mensch – und wahrscheinlich alle lebende Natur, was noch zu beweisen wäre – beweisbar einen immateriellen bewussten Kern besitzt, der seine materielle Existenz überdauert. Was dieser immaterielle Kern im Einzelnen bedeutet, dazu hätte die Kirche wohl durchaus Thesen, die Wissenschaft müsste hierzu erst ihre methodischen Instrumente entwickeln und noch viel forschen.

Verschließen sich die Kirchen diesen neuen Erkenntnissen der transzendenten Natur des Menschen, dann wird der Glaube an den transzendenten Gott selbst an Kraft verlieren und ihr Niedergang wird unvermindert fortschreiten und die Menschen werden sich auf der Suche nach Orientierung entweder extremistischen Positionen und Sekten anschließen oder einem wertelosen Materialismus anheimfallen, der nur am Eigennutz und Konsumgenuß interessiert ist oder angesichts der Sinnentleertheit der Existenz in Depression verfällt bzw. sich in Sucht und mit Drogen selbst zerstört.

Meinen Sie nicht, dass es 2000 Jahre nach Christi Erscheinen und 500 Jahre nach der Renaissance und der Reformation durch Martin Luther und 100 Jahre nach der Revolution der Physik durch die Quantenphysik und die Allgemeine Relativitätstheorie Zeit ist, dass sich auch die Kirchen einem neuen Menschenbild öffnen und ihre „Wissenschaft“, die Theologie, überarbeiten?

Ich glaube, wir sind mit Absicht von Gott in diese physische Welt entsandt worden, um in Raum und Zeit und in der Unbewusstheit der Materie etwas Vollkommenes zu erschaffen, das die Herrlichkeit und Schönheit unserer göttlichen Herkunft widerspiegelt. Langsam erwacht der Mensch zu seiner Bestimmung, selbst Schöpfer zu sein und das Paradies hier auf der Erde zu verwirklichen.

Mit freundlichen Grüßen,



(Helmut Ernst)

Kopie an den Herrn Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung